

Zur klanglichen Differenzierung im zwölftönigen Werk:
am Beispiel von Schönbergs drittem Streichquartett op. 30
ASAI Yuta

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Analyse des ersten Satzes von Schönbergs *drittem Streichquartett* op. 30, der im Rahmen des dodekaphonen Sonatensatzes eines von Schönbergs ersten Werken ist. Dieses Werk ist schon wiederholt zum Gegenstand der Analyse gemacht worden. Aber dabei ist fast immer nur die Art und Weise untersucht worden, wie Schönberg mit der Zwölftonreihe umgeht, oder es handelt sich um motivisch-thematische Arbeiten, daher wurde bisher auf klangliche Struktur nur wenig Rücksicht genommen. Die vorliegende Abhandlung versucht deshalb, die Beziehungen zwischen der Reihentechnik und der klanglichen Struktur von op. 30 zu beleuchten und dadurch zu zeigen, dass die Reihentechnik zur klanglichen Differenzierung der Formteile des Sonatensatzes beiträgt.

Bei dieser Untersuchung zeigt sich zunächst, dass in diesem Werk der Entwurf der Zwölftonreihe ausnahmsweise dem Komponieren des Satzes voranging, was anhand der Skizzen zu op. 30 nachgewiesen werden kann. Zudem wurde die Reihe vorstrukturiert, um dann in der Reihentabelle in drei Abschnitte 5+2+5 geteilt zu werden. Die erste Fünf enthält dabei tonale Elemente, die durch die letzten zwei atonalen Segmente neutralisiert werden. Die Behandlung der so vorstrukturierte Reihe trägt zur klanglichen Differenzierungen der Formteile innerhalb des Stücks bei. So wird dem Hauptthema eine stabilere Eigenschaft verliehen, indem es durch das erste Fünfer-Segment gestaltet wird. Auf der anderen Seite erlangt das Seitenthema ein wesentlich nicht-tonales Attribut, indem die Reihe von neuem in 6+6 geteilt und somit das tonale Element entfernt wird. Zudem ist die Durchführung dissonierender als die Exposition, und zwar durch die Verdichtung eines Zwölftonfeldes und die damit ermöglichte freiere Verwendung einer Reihe. Auf diese Weise spielt die Reihentechnik bei der Formbildung eine Rolle. So kann man in dieser Hinsicht die Zwölftontechnik auch als konstruktiv fähig bewerten.